**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 105 (1979)

Heft: 8

Rubrik: Briefe an den Nebi

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



#### Fahrlässige Finanzplanung

(Ergänzung zum Leserbrief von Paul Keller im Nebi Nr. 5)

Die SBB könnten mit Gewinn arbeiten, wenn man endlich zur Kenntnis nehmen wollte, dass die Bahn schneller, komfortabler und billiger werden muss als das Auto. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir

1. ein Schnellbahnkreuz für die beiden Hauptverkehrsachsen Basel-Zürich-Ziegelbrücke-Chiasso (die

werden, wobei zum grossen Teil werden. Damit sie mit dem Auto Luft noch Wasser und ist nicht angepasst werden können. In Japan sind solche Schnellbahnen mit grossem Erfolg in Betrieb und in kurzen Intervallen wie Tramlinien modernes Transportmittel zu wer-Deutschland und Frankreich im Bau. Bei uns aber hat man immer noch nicht begriffen, dass die Milliarden, die man für den Umbau der veralteten BLS und ihrer absolut ungenügenden südlichen und nördlichen Zufahrten ausgeben will, zum Fenster hinausgeworfen sind, weil die BLS mit ihrer starken Steigung und ihren engen Kurven nie als Fahrplan auf Nebenlinien liegt Schnellbahn betrieben werden kann. auch im Interesse einer gleichmäs-Da der Simplon zur Hälfte auf italienischem Boden liegt, verlieren wir ventionierung wäre bedeutend sinnauch noch wertvollste Tarifkilometer. Angesichts des untragbar Tödi-Greina-Bahn) und Bodensee- hohen SBB-Defizits ist dies eine ge-Genfersee. Diese Flachbahnlinien radezu fahrlässige Finanzplanung, können auf offener Strecke mit neben der sich das Furka-Debakel 200 bis 250 km und in Tunnels mit | nur noch harmlos ausnimmt.

elektrischen Triebwagen, aber in endlich ermöglichen, wieder ein betrieben werden. Diese Fahrzeuge den, statt jährlich eine Riesensumbrauchen nicht mit dem letzten Komfort ausgerüstet zu sein, damit | Milliarde erreicht? sie zu einem erschwinglichen Preis gebaut werden können, und der Wagenführer kontrolliert die Billette der einsteigenden Passagiere, um auch die Personalkosten niedrig zu halten. Ein genügend dichter sigeren Besiedlung und ihre Subvoller als die Deckung jährlich wachsender SBB-Defizite.

180 km Geschwindigkeit befahren | 2. Nebenlinien müssen attraktiver | Auto. Dabei verschmutzt sie weder vorhandene Strecken benutzt, resp. konkurrieren können, müssen sie von unsicheren Oelimporten abim Taktfahrplan, mit einfachen hängig. Wann werden wir der Bahn me zu vergeuden, die bald eine

Fritz Kundert, Feldhach

#### Wenn ein Mädchen die falsche Pille nimmt.

kann ihr das im Spitzensport teuer zu stehen kommen. Anlässlich einer Sendung «sous la loupe» des welschen Fernsehens erklärte Denise Bielmann treuherzig, sie hätte den Es ist noch viel zuwenig be- zweiten Teil der Pflichtübungen ein kannt, dass die Bahn mit der glei- wenig verpatzt, weil sie sich in der chen Energiemenge zehnmal mehr Dosis der Beruhigungsmittel geirrt Fracht transportieren kann als das habe. Ihr Trainer fügte bei, sie sei

habe sich bei der Wahl der Pille eigentlich die andere Frage vordergeirrt. Er bestätigte die negative Auswirkung dieses Missgeschickes Pillen? auf das Endresultat: nur Bronze statt Silber.

Der geneigte Nebi-Leser wünscht unserer jungen Eiskunstläuferin bestimmt, dass sie möglichst gesund sei. Es muss ihm also Sorgen be-Mädchen in der Wahl der Pille in diesem Fall? Die Frage stellt einen Kunstfehler begehen konnte. sich auch nur, weil man den Sport Zwischen zwei Sorten hätte sie sich wohl kaum irren können. Wieviel gerne mit dem Wort «Gesundheit» Sorten mussten bereitstehen, dass es in Zusammenhang bringt. Mens möglich wurde, versehentlich eine sana usw. Nach diesem Motto muss lätze zu nehmen?

Trost für den 3. Rang anstelle des doch: soviel Pillen, dass eine Ver-2. Ranges, dass es von einer falschen | wechslung entstand? Pille kommt? In gewissem Sinne sicher. Nur: eine Bronze-Medaille machen mich etwas nervös; vielan der Europa-Meisterschaft ist an leicht hilft eine kleine Beruhigungs-

gründig: Warum die verschiedenen

Das Privatleben eines Mädchens geht mich keinen Deut an; auch nicht, wieviel Pillen es gegen oder für was zu schlucken beliebt. Wieweit ist aber ein Mädchen noch privat, wenn es sich selber der Oefreiten, wenn publik wird, dass das fentlichkeit dermassen aussetzt wie - ich bin jedenfalls noch so naiv doch eine Spitzensportlerin gerade-Ich weiss nicht so recht; ist es ein zu vor Gesundheit strotzen. Und

Die Gedanken über das Ganze und für sich schön, und es bedarf | pille? Aber obacht, wenn ich mich

etwas unaufmerksam gewesen und kaum eines Trösterlis. So bleibt in der Dosierung irre, rutscht mir mit grösster Selbstverständlichkeit möglicherweise ein Komma an die auf Hoch- oder Schwyzertütsch anfalsche Stelle. Nun, ich würde mich gesprochen. darüber trösten. Und ich nehme an, dass sich Denise Bielmann unternur durch das Wissen darum, dass andere Mädchen - auch weniger junge - infolge eines Fehlers bei der Pilleneinnahme viel bedeutendere Konsequenzen zu tragen hatten. Charles Schmitt, Schwarzhäusern

#### Kampf gegen die Migros (Nebi Nr. 4)

Wenn Herr N. O. Scarpi Anekdoten richtigstellt, wenn er aus Prag und dem Theater seine Erinnerungen zitiert, folge ich ihm blindlings. Dass er die Migros schätzt, weil sie weder Tabak noch Alkohol verkauft, geht in Ordnung. Aber - non olet - gilt trotzdem auch für diesen Wirtschaftsgiganten.

Im Migros-Markt in Siders wird seit einigen Jahren Wein und schieht, ist nicht besonders erfreu-Schnaps verkauft, durch einen Dritten selbstverständlich, der, als einziger Fremdbetrieb im Haus, die frühere Bricolage-Boutique wohl mietweise übernommen hat. Der Raucher kann «daselbst» sein «briquet» (Feuerzeug) im Migrosladen erwerben, um seine Zigarette in Brand zu setzen.

Hat da Arnold Winkelried die erste Bresche geschlagen? K. B., Siders

### In Sachen Wahrheit

Lieber Nebi.

Du tust mir leid, dass Du immer angegriffen wirst, wenn Du einmal ein Bild oder einen Text im Zusammenhang mit Atomkraftwerken bringst, der nicht mit den Ansichten des «Establishment» übereinstimmt: dabei haben sich die «homines frustrati» im Nebi Nr. 2 doch so zurückhaltend ausgedrückt. Anscheinend wissen diese Reklamierer nicht, dass es geradezu die Berufung des Karikaturisten und Satirikers ist, auf humorvolle Art Missstände aufzuzeigen. Je diktatorischer die Zustände in einem Staat waren/sind, desto weniger können solche Kritiker zu Wort kommen.

Zur Illustration: Ein Verwandter von mir wurde während der Hitlerzeit, als die Grenzen noch offen waren, von Zollbeamten gefasst, weil er einen Nebelspalter in der Tasche hatte, der eine Hitler-Karikatur enthielt. Ob es wohl bei uns in Sachen Wahrheit über Atomkraftwerke auch bald so weit sein wird? Käthi Scholer, Rheinfelden

#### Pizza und Bier vom Fass

Bravo zu Mosers Karikatur in Nr. 3 und der Meldung, der Bund habe den Beitrag zur Förderung der Eigenart des Tessins (Italianità) auf 1,5 Millionen erhöht. Leider sind diese Bemühungen nicht überall erfolgreich, denn Grossfirmen aus der Deutschschweiz haben unsere Sonnenstube mit ihren einheitlichen Namen und Markenzeichen so weit verändert, das das typische Ortsbild meist zerstört ist. Dazu kommt, dass man sich dort unten kaum noch im Tessin fühlt, denn überall wird man | schaft angebracht.

Auch bei uns wäre es an der Zeit, dass man sich etwas um unsere dessen auch trösten liess; wäre es Eigenart kümmert, denn was im Tessin geschehen ist, vollzieht sich bei uns in umgekehrter Richtung. Neben der ebenfalls immer ausgeprägteren Vereinheitlichung der Ortschaften durch Grossverteiler ist festzustellen, dass zunehmend nie-

dergelassene Fremdarbeiter ihre

Lädeli eröffnen und deren Fronten

mit ihren Nationalfarben und entsprechenden Anschriften zieren. Gastlokale bis in die hintersten Dörfer werden umgetauft und an Stelle der durch die Lokalgeschichte geprägten Namen kommen Pizzerien, Tavernen, Osterien u.a.m. und preisen ihre respektiven Küchenspezialitäten an, welche sich am Schlusse meist als irgendein Mehl-

produkt mit Tomaten herausstellen. Nichts gegen fremde Köche, aber der Umfang, wie dies heute gelich. Oft wirkt dies genauso abstossend, wie wenn wir z. B. in Florenz auf eine Anpreisung von Sauerkraut und Bier vom Fass stossen. Ernst Schmucki, St. Gallen

### Der sauberste Schweizer See

Lieber Nebi.

in der Nummer 5 macht sich Dein Mitarbeiter Hanspeter Wyss Gedanken zum Thema «Kerngesund 2000». Unter Ziffer III, Figur 2, schlägt er als Alternative zur Kernenergie vor, Kläranlagen ausser Betrieb zu setzen, um so bis zum Jahre 2000 zu erreichen, dass unsere Schweizer Seen einen brennbaren Grad erreichen

Was mir grösstes Kopfzerbrechen bereitet ist die Frage, wie Hanspeter Wyss wohl dazu kommt, den Namen «BRIENZ» auf die «Dreckzuflussröhre» zu setzen. Zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr für mein geistiges, körperliches und seelisches Wohlergehen wird die Frage dadurch, dass ich, seit ich durch die TV-Sendung «Kassensturz» den Mineralgehalt unserer natürlichen Tafelwasser (Typ Henniez) erfahren hahe, seit Monaten täglich einen Liter des köstlichen, natürlichen Wassers aus dem saubersten Schweizer See (kein Werbespruch, sondern durch Messungen des Amtes für Wasserwirtschaft, Bern, belegt) zu mir nehme. Mein chronisches Uebergewicht hat sich seither zur Freude und Ueberraschung meines Hausarztes im wahrsten Sinne des Wortes «verflüchtigt».

Nachdem auch die Gemeinde Brienz jährlich grosse Anstrengungen unternimmt, um den Sauberkeitsgrad des Sees zu erhalten, wäre eine sachliche Korrektur sicher nicht unangebracht, Für Deine Bemühungen danke ich Dir zum voraus bestens und grüsse Dich in alter herzlicher Freundschaft.

René Wetzel, Kurdirektor Verkehrsverein Brienz

Die Korrektur sei hier hochoffiziell und ebenfalls in alter Freund-

